

# D R. N. B E E T S

## ALTE MEISTER

### GEMÄLDE UND HANDZEICHNUNGEN



## AMSTERDAM

6 DE LAIRESSESTRAAT \* TEL. 25 096

Die weiteren Erhebungen ergaben, daß der Helfershelfer Klingers mutmaßlich der 43jährige Vertreter Robert Facco war. Erst am 2. September gelang es dem Gendarmerieposten Mauerbach, den Mann, der seit April l. J. unter dem falschen Namen Leopold Jellinek in Mauerbach gewohnt hatte, zu verhaften. Facco wurde nach Wien gebracht und dem Sicherheitsbureau überstellt.

Im Verlauf der Erhebungen kam man darauf, daß an dem Eigentümer des Bildes, dem Prager Fabrikanten Jellinek, auch ein großzügiger Betrug im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Bildes geplant war. Durch Vermittlung hatten sich an

ihn der 56jährige angebliche Bergwerkbesitzer Josef Hoyda, in Maria-Lanzendorf, Hauptstraße 6 wohnhaft, und der 37jährige Holzhändler Leopold Binder, XIII., Matznerg. 15 wohnhaft, gewendet und vorgespiegelt, sie seien gute Freunde des Facco und könnten gegen eine Bezahlung von 50.000 Schilling das Bild, das im Besitze des Facco sei, zur Stelle schaffen. Sie erreichten, daß sie größere Beträge als Vorspesen erhielten. In der Tat kennt aber Facco die beiden überhaupt nicht. Hoyda, der wegen Betrug mit zweieinhalb Jahren schweren Kerkers vorbestraft ist, und Binder wurden verhaftet und gleichfalls dem Landesgericht eingeliefert.

### Die „Iposta“.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Internationale Postwertzeichen-Ausstellung, die „Iposta“, die am 12. September eröffnet wurde, ist in einer ganz außergewöhnlich reichen Weise beschickt. Sämtliche Säle des Zoologischen Gartens sind mit privaten und staatlichen Sammlungen und Sonderausstellungen angefüllt. Es ist schwer, in dem knappen Rahmen eines Berichtes dieses imposante Bild zu fassen.

Am fesselndsten ist wohl die Abteilung, die „Welt-raritäten“ überschrieben ist. Unterhalb eines Plakats in Riesenlettern steht ein Panzerschrank, halb geöffnet, aber scharf bewacht. Hinter den Glasscheiben sieht man die Weltwunder der Philatelie. In der Mitte das berühmte Unikum, die Ein Cent-Marke von Britisch-Guinea, von der die „Internationale Sammlerzeitung“ schon erzählt hat (siehe die Nummer vom 1. September d. J.). Daneben die berühmten beiden Mauritius, die rote und die noch kostbarere blaue, die auf 40.000 Mark geschätzt ist. Aber weit wertvoller noch ist die kleine Kupferplatte, auf der die Mauritius hergestellt wurde. Der Text besagt: „Dieses ist das teuerste Stückchen Kupfer auf der ganzen Erde. Wert etwa 200.000 Mark.“

Auch in den anderen Räumen ist noch viel des Raren, so sehen wir: Englische Marken, die lediglich für die Pariser Weltausstellung 1867 gedruckt wurden, Luftpostmarken aller Länder, die in Berlin und München hergestellt worden sind, die Feldpostmarken der am Kriege beteiligt gewesenem Län-

der, deutsche Kolonialmarken, Abstimmungsmarken, englische und spanische Kolonialmarken, alle in unübersehbarer Reichhaltigkeit. An einem schwedischen Fehldruck von 1855 steht: Nur zwei Exemplare bekannt.

Außerst interessant ist eine Anzahl Postsachen ohne Marken, nur mit Stempel, von den Panzern „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Nürnberg“, die mit der Flotte des Admirals Grafen Spee bei den Falkland-Inseln untergingen. Die drei Schiffe lagen vor dem Krieg vor Ponape in der Südsee, ihre letzte Post konnte nicht mehr befördert werden und wurde auf Ponape vergraben. Die Postsachen kamen erst nach dem Krieg nach Deutschland. Ein Brief aus Suaheliland trägt eine Marke in Suahelischrift, und darunter in derselben Schrift die Adresse: „Durch die Gnade des Hohen. An S. H., den geliebten, den sehr geehrten Herrn Cl. Denhardt. Es leite Dich den rechten Weg Gott, der hohe.“ Ein mit der Züricher Kantonalmarke von 1843 beklebter Umschlag trägt die Aufschrift: „Herrn Gemeinderatspräsident in Wasserstorf. Behördlich.“

Große Bewunderung erregt die an Reichhaltigkeit ihres gleichen suchende Sammlung des Barons Louis Rothschild, des Chefs des Wiener Welthauses. Sie ist dem besonderen Schutze des Wiener Briefmarkenhändlers Rudolf Friedl anvertraut, der übrigens selbst einen Raum von drei Quadratmetern belegt hat, belegt mit seltenen Marken aller Perioden und Länder, mit Fehldrucken, verschiedenen Stempelaufdrucken, Farbennuancierungen usw. Dinge, die vielfach schon über das Interesse des Philatelisten hinausgehen, die schon mehr für den wissenschaftlichen Sammler berechnet sind.